



Nachlese: DAS WAR DER PRAXISTAG „NATURTHERAPIEGARTEN“ IN HARTHEIM

Im Institut Hartheim in OÖ arbeitet man seit vielen Jahren mit beeinträchtigten Menschen. Es wird mit und für die Natur gelernt, erlebt, gefühlt, begriffen, betastet, gespürt. Der Praxistag bot einen Einblick, wie diese Überzeugung im Alltag umgesetzt wird.



Die Besucherinnen und Besucher werden von Kursleiter Markus Kumpfmüller (3. v. l.) durchs Gelände geführt. Indem er sich von Zeit zu Zeit in die Rollstuhl-Perspektive begibt (Foto u.), kann er wichtige Erkenntnisse über die Bedürfnisse beeinträchtigter Menschen sammeln.

FOTOS: BÜRO KUMPFMÜLLER?

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch die Geschäftsführerin des Instituts Hartheim, Mag. Sandra Wiesinger, stand der Vormittag des 10. Oktober 2017 im Zeichen der Besichtigung des Therapiegartens und der Wildpflanzengärtnerei. Hier wird seit mittlerweile zwölf Jahren Pflanzen aus regionalen Herkünften produziert werden. Dabei wurden wir von zwei betreuten Personen im Rollstuhl begleitet. Wer wollte, konnte in einem Leih-Rollstuhl das Gelände aus der Rolli-Perspektive wahrnehmen, konnte erspüren, wie sich unterschiedliche Oberflächen und Neigungsverhältnisse anfühlen.

Aus den Trockenmauern, mit denen der Hang terrassiert wurde, wachsen vielfältige „Mauerblümchen“ und haben sich im Laufe der letzten Jahre auf die Wege zwischen den unterfahrbaren Hochbeeten ausgebreitet, die speziell für dieses Projekt maßangefertigt wurden. Über 90 % der Flächen im Therapiegarten sind unversiegelt und lassen den Bewuchs durch trockenheitsangepasste Pflanzenarten zu. Der Naturteich kann von einer Holzdecke aus „hautnah“ erlebt werden. Eine besondere Attraktion ist der Rollstuhlpfad durch ein 20 Jahre altes Gebüsch aus Wildsträuchern, der auch Menschen im Rollstuhl ein Eintauchen in die Natur ermöglicht. Das gesamte Gelände ist jederzeit für alle Besucher frei zugänglich – ein gelebter Ausdruck des Prinzips der Inklusion, das seit einigen Jahren im Bereich der Behindertenbetreuung groß geschrieben wird.

Die Impulsvorträge am Nachmittag fassten den aktuellen Stand der Erfahrungen zu den Themen „Gartentherapie“ und „Planung von behindertengerechten Freiräumen“ zusammen. Eine abschließende Bilderpräsentation bot den TeilnehmerInnen Einblicke in die Entwicklung, den Alltag und die jahreszeitlichen Veränderungen des Therapiegartens seit seiner Umgestaltung im Jahre 2012.

Text: DI Markus Kumpfmüller, markus.kumpfmueeller@kumpfmueeller.at



Nachlese: 46. NATURSCHUTZTAG „NATUR VERBINDEN – BARRIEREN ÜBERWINDEN“

Im Mittelpunkt dieses Naturschutztages stand die Lebensraumvernetzung. Zahlreiche Expertinnen und Vertreterinnen vieler betroffener Sektoren (Land- und Forstwirtschaft, Verwaltung, Tourismus, Jägerschaft, Verkehr, Wirtschaft, Forschung, Raumplanung und Naturschutz) brachten ihr Wissen ein, bekräftigten die Notwendigkeit eines Biotopverbundes zur Sicherung der Artenvielfalt und diskutierten Möglichkeiten, wie Lebensraumkorridore für wandernde Tiere gesichert werden können.

Die Tagung wurde vom 18.-19. 10. 2017 als Auftaktveranstaltung im Rahmen der Initiative NATUR VERBINDET abgehalten. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, für mehr bunte und artenreiche Naturflächen in unserem Land zu sorgen. Naturnahe Blühflächen und Gehölze sind dem Naturschutzbund seit jeher ein besonderes Anliegen, tragen sie doch dazu bei, eine vielfältige Kulturlandschaft als Lebensgrundlage für Mensch und Natur zu erhalten.

Politik und Verwaltung sowie den Landnutzern kommt beim Lebensraumverbund eine große Verantwortung zu. Deshalb hat der Naturschutzbund sie auch von Beginn an bei NATUR VERBINDET ins Boot geholt. Dass sie diese Verantwortung wahrnehmen wollen und werden, haben Sektionschef DI Günter Liebel, NRAbg. ÖR Franz Essl und DI Dr. Rudolf Freidhager gleich zu Beginn bestätigt: Naturschutz diene letztendlich dem Menschen. Als gemeinschaftliches Anliegen könne dieser nicht allein auf Freiwilligkeit basieren, sondern brauche ein Mindestmaß an Regeln. Genauso brauche es aber auch Verständnis, Motivation und Überzeugung. Ein Teil der Barrieren seien nämlich im Kopf der Menschen und könnten nur mit multikausalem und langfristigem Denken aufgebrochen werden. Klar sei, dass dabei Ökologie und Ökonomie unter einen Hut zu bringen sind. Für die Grundbesitzer sei hier Vertragsnaturschutz ein zentrales Instrument. Die Land- und Forstwirtschaft wünsche sich eine faire Abgeltung, wenn sie Netzwerkflächen für die Natur ermöglichen soll.

Heitere Interviewrunde mit NRAbg. Franz Essl, Vorstand Rudolf Freidhager (ÖBf AG) und Sektionschef Günter Liebel (v. l.). Großen Anklang fand Barbara Geiger mit ihrem „Fräulein Brehms Tierleben“, dem einzigen Theater der Welt für heimische gefährdete Tierarten.

FOTOS: WOLFGANG SCHRUF



RESOLUTION. Da die Zeit drängt und es gilt die letzten Freiräume zu erhalten und ein funktionsfähiges Netz aus unterschiedlichen Lebensräumen sicherzustellen, hat der Naturschutzbund im Rahmen seiner Generalversammlung beschlossen, eine Resolution zu erarbeiten. Handlungsbedarf besteht dabei auf allen Ebenen, im Kleinen wie im Großen – und für alle Akteure in der Kulturlandschaft. Die Resolution „Lebensraumvernetzung – Gebot der Stunde zur Sicherung der Biodiversität“ finden Sie auf unserer Homepage www.naturschutzbund.at.